

raupen erschienen mir etwas kräftiger, als die der 1. Generation.

Die Verpuppung erfolgt, wie bei den meisten Eupitheciern, auf der Erde in einem leicht mit Sandkörnern vermengten Gespinst. Die Gespinstfäden sind rotbraun, der Kokon sehr klein. In der Gefangenschaft wird letzterer auch oft zwischen zusammengezogenen Pflanzenteilen angelegt; auch in der Samenhülle habe ich die Puppe schon gefunden.

Die Puppe ist klein, 5 mm lang und bis zu 2 mm im Durchmesser, hellgelbbraun, mehr nach honiggelb hinneigend, mit kaum merklich verdunkelten Einschnitten. Die Flügelscheiden sind meist von Grundfarbe, oft aber auch grünlich. Der Kremaster ist stumpf und mit 8 fächerförmig angeordneten sehr feinen, am Ende gebogenen Börstchen besetzt. Die Puppe kann wohl Trockenheit vertragen, ist aber am besten mäßig feucht zu halten; sie läßt sich leicht treiben. Eine in den Handbüchern angegebene zweimalige Ueberwinterung habe ich noch nicht feststellen können. Die überwinternden Puppen entließen nach sechswöchigem Treiben am 7. Februar den ersten Falter; der letzte erschien ungetrieben am 16. Juni. Die Puppen der Sommergeneration liegen etwa 17 Tage.

Der Falter (im Staudinger-Katalog unter Nr. 3627 aufgeführt) schlüpft fast ausnahmslos vormittags, fliegt hauptsächlich in den heißen Nachmittagstunden (aber auch schon vormittags) und ist in Grundfarbe und Deutlichkeit der Zeichnung ziemlich veränderlich (vergl. Cornelsen in seinem oben angezogenen Aufsatz). Ein Glück, daß die Flügelflächen reichlich klein sind und Abweichungen dem bloßen Auge deshalb nicht sehr auffallen; durch die Aberrationsbrille könnte man sonst sein blaues Wunder erleben.

Der Schmetterling flattert sich sehr leicht ab, und diejenigen der freien Natur haben, wenn sie nicht ganz frisch sind, meist ein fuchsiges Aussehen, das bald in ein unbestimmbares Schwarzgrau übergeht, den typischen Kupferglanz verliert und dann nur den Kenner die Artzugehörigkeit vermuten läßt. —

Seltsam ist nur, daß sich nur wenige Entomologen mit den so anziehenden und niedlichen Kindern der Natur, den Tephroclystien, beschäftigen. Die Eiablage erfolgt bei den meisten Arten willig, die Auffindung der Raupen ist, wenn man ihre Lebensweise kennt, so spielend leicht und lohnend, ihre Aufzucht meist so mühelos und so wenig Platz beanspruchend, daß das Sammeln von Eupitheciern fast als Nebenbeschäftigung betrieben werden kann. Die meisten Sammler werden sich vor dem Spannen fürchten; doch mit Unrecht. Diese Arbeit erfordert, besonders im frischen Zustande der Falter, nicht mehr Übung und ruhigeres Blut, wie etwa die Präparation eines Kohlweißlings — wenn man nicht eben gewohnt ist, ihn mit dem Besenstiel zu spannen.

Schwer ist nur die Bestimmung einzelner geflogener Tiere, die von Natur aus schon einander ähnlich sehen, und das Erkennen der Artzugehörigkeit geklopfter Raupen, deren Futterpflanze man nicht genau feststellen konnte — aber wo begegnen wir wohl in der Entomologie nicht den gleichen Schwierigkeiten? Um letzteren aus dem Wege

zu gehen, betreiben viele fast nur das Einfangen von buntpfarbigen Tagfaltern oder Massenzuchten von Bären oder Catocalen. Wir wollen doch die Natur nicht ihrer Schönheiten berauben, nur um uns an den grellen Farben unserer im Massennord gefallenen Lieblinge zu „erfreuen“ oder letztere um einen Judaslohn zu allen möglichen, der Wissenschaft nicht dienenden Zwecken zu versilbern — nein, wir wollen ernst forschen, lernen, und versuchen, der Natur ihre Geheimnisse in stillen und schönen Stunden abzuauschen, um vielleicht der wissenschaftlichen Forschung zum Besten der Land- und Forstwirtschaft nützlich sein zu können, oder aber uns durch den Erfolg unserer Arbeit innere Befriedigung zu verschaffen, deren wir gerade in jetziger Zeit mehr denn je bedürfen. Und dazu ist das Beobachten der Eupitheciern ein äußerst dankbares Gebiet, besonders für den Lokalfaunisten. Möge es noch recht viele Anhänger finden! —

Fünf neue Insektengattungen.

Von Embrik Strand, Berlin.

Folgende fünf Gattungsnamen müssen ersetzt werden:

Hybothorax Szepl., Ann. Mus. Nat. Hung. 4. p. 556 (1906) (nec Ratzeburg 1844) nenne ich *Hybothoracoides* m. (Fam. Braconidae).

Hybothorax Kraatz, Deutsche Entom. Zeits. 1895 p. 80 (nec Ratzeburg 1844) möge *Hybothoracella* m. heißen (Fam. Cetonidae).

Tritoma Szepl., Ann. Mus. Nat. Hung. 6 p. 410 (1908) (nec F. 1775) möge in *Tritomios* m. geändert werden (Fam. Braconidae).

Cervulus Szepl., Genera Ins., Braconidae, p. 20 (1904) (nec Blainv. in Mammalia) nenne ich *Pseudocervulus* m. (Fam. Braconidae).

Tetraphlebs Hamps., Fauna of Brit. India, Moths I (1892) (nec Fieber 1861) nenne ich *Tetraphleba* m. (Fam. Limacodidae).

Beiträge zur elsässischen Lepidopterenfauna unter hauptsächlichlicher Berücksichtigung der näheren Umgebung von Straßburg.

Von Ernst Brombacher, Freiburg (Breisgau).

Seit mehreren Jahren arbeite ich an einer Zusammenstellung der von mir und einigen Freunden im Elsaß gefangenen Großschmetterlinge, um einen bescheidenen Beitrag zu dem Katalog von Peyer-Imhoff (Neuaufgabe 1909 von Dr. Macker in Colmar) zu liefern. Wie ja bekannt, sind die einzelnen Faunengebiete überall kleineren Schwankungen unterworfen, manche Tiere treten in einzelnen Jahren verhältnismäßig häufig auf, nachdem sie jahrelang verschwunden waren. Dies trifft besonders in der Straßburger Gegend zu. Haben wir dort doch neben vielen anderen guten Arten im Jahre 1913 die so lang verschwunden gewesene *Tap. extrema* wieder aufgefunden, und zwar gar nicht selten.

Peyer-Imhoffs Katalog gestattet eine sehr gute Orientierung; er teilt das Elsaß in folgende vier entomologisch verschiedene Zonen ein:

Erste Zone: die großen feuchten Wälder längs der Jll von Colmar bis zur Mündung der Jll in den Rhein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Fünf neue Insektengattungen 174](#)